

<https://www.projekt-gutenberg.org/plautus/captivi/captiv0.html>

Wenn also Jemand Schlachten wünscht, er suche Zank;  
Bekommt er einen Widerpart, der stärker ist,  
So lass' ich ihn ein solches Treffen seh'n, bei Gott,  
Daß ihn in Zukunft keine Schlacht zu seh'n verlangt.  
Ich gehe nun;  
Lebt wohl, und richtet über mich gerecht daheim,  
Und seid beherzte Streiter, wenn's zum Kriege kommt.

**Erster Act /Erste Scene** (*Der Parasit Ergasilus.*)

Das junge Volk nennt mich das Liebchen, weil man mich  
Bei allen Gastgelagen ungerufen sieht.<sup>1</sup> Ich weiß, die Spötter nennen das recht  
abgeschmackt;  
Mir scheint der Name passend; wenn ein Liebender  
Bei'm Mahle würfelt, ruft er stets sein Liebchen an.  
Sprecht: ist sie nun gerufen oder nicht? Sie ist's.  
Fürwahr, auf uns Schmarozer paßt dies besser noch;  
Uns ruft am Mahle Keiner an, noch ruft man uns.  
Wir laben uns, wie Mäuse, stets am fremden Tisch.  
Steh'n die Geschäfte stille, geht's auf's Land hinaus,<sup>2</sup> Steh'n auch für unsre Zähne  
die Geschäfte still.  
Wie bei der Hize sich versteckt der Schnecken Volk,  
Und lebt vom eignen Saft, wenn der Thau nicht fällt;  
So stecken wir Parasiten im Verborgenen  
An Feiertagen, nähren uns vom eignen Saft, (...)

---

<sup>1</sup> Der Parasit spielt, bei der Vergleichung eines Schmarozers mit einem öffentlichen Mädchen, mit dem Worte *invocatus*, welches *ungerufen* und auch *angerufen* heißen kann. Das Mädchen erscheint freilich bei dem Trinkgelage ihrer Liebhaber auch ungerufen oder uneingeladen. Aber da es Sitte ist, beim Auswurf der Würfel, einem Lieblingsspiel bei Trinkgelagen, den Namen seines Mädchens zur guten Vorbedeutung auszusprechen, um den besten Wurf (den Venuswurf) zu thun, bei welchem nämlich jeder Würfel eine andere Nummer zeigt, so ist das Mädchen insofern auch angerufen oder eingeladen, und hat also ein Recht zu erscheinen. *Köpke*.

<sup>2</sup> Zur Zeit der Ferien und der Götterfeste stehen die öffentlichen Geschäfte still, da keine Staatsangelegenheiten auf dem Forum betrieben werden und die reicheren Bürger Roms sich auf ihre Landgüter begeben.